

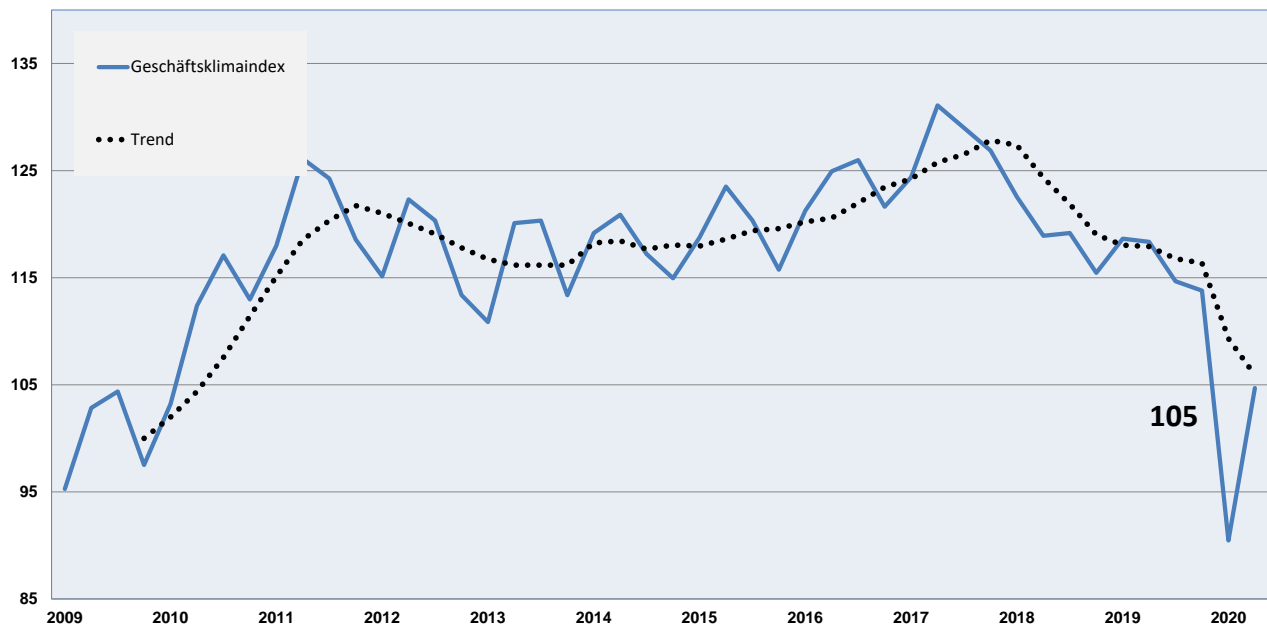
Konjunkturbericht des oberfränkischen Handwerks - II. Quartal 2020

Umfrage unter 501 Handwerksbetrieben mit 7.543 Beschäftigten

Oberfränkische Handwerkskonjunktur zeigt Erholungstendenzen

Wirtschaftliche Lage bleibt aber angespannt

Geschäftsklima des oberfränkischen Handwerks



Der Geschäftsklimaindex berechnet sich aus den Salden der aktuellen Geschäftslage und der Erwartungen für die nächsten drei Monate und wird ins Verhältnis zum Basisjahr (2009) gesetzt.

Oberfränkisches Handwerk meldet anziehende Geschäfte

Handwerkskonjunktur verbessert sich

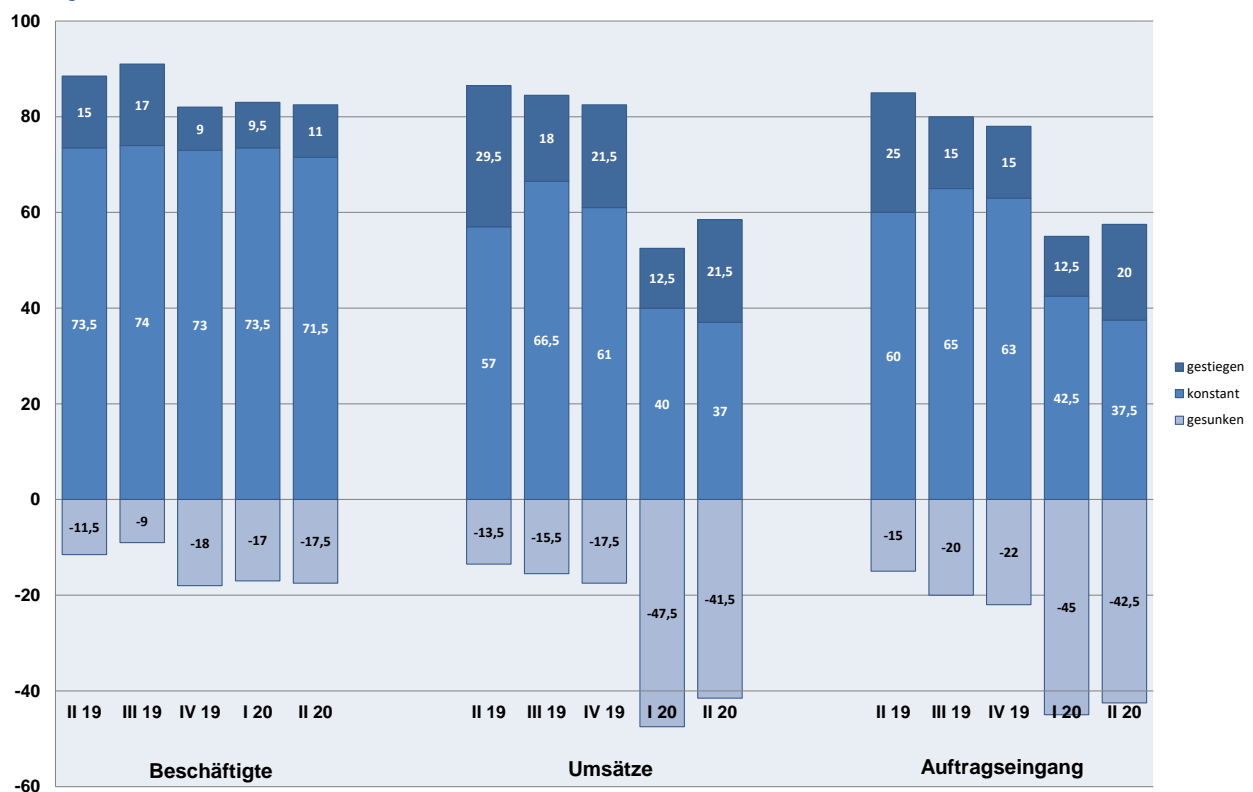
Im Zuge der Lockerungen in der Corona-Krise vermeldet das oberfränkische Handwerk wieder leicht anziehende Geschäfte und Tendenzen einer konjunkturellen Aufwärtsbewegung sind erkennbar. Das zeigt sich in Form eines Anstiegs des Geschäftsklimaindex. Nach dem rapiden Abfall aufgrund der Corona-Pandemie konnte dieser nun wieder um 15 Punkte zulegen und klettert auf einen Wert von 105 Punkten. So hat sich im Zuge des Neustarts die aktuelle Geschäftslage etwas verbessert, denn 75 % der Befragten konnten eine mindestens befriedigende Geschäftslage vorweisen (I. Quartal: 70 %). Auch blicken die oberfränkischen Handwerksunternehmen wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Während im I. Quartal noch 60 % der Inhaberinnen und Inhaber von einer weiteren Verschlechterung der Geschäftslage ausgingen, hat sich dieser Anteil nunmehr auf ein Viertel reduziert. Dennoch bleibt die Lage weiter angespannt, vor allem bei Friseuren und Kosmetikern, im Zuliefersektor und den Gesundheitshandwerken. Im Gegenzug sind es vor allem die Bau- und

Ausbauhandwerke, die für die Erholung des Index sorgen.

Herausforderungen bleiben

Dass es für eine Entwarnung noch zu früh ist, bestätigt die Entwicklung der wichtigsten konjunkturellen Indikatoren. Jeweils über 40 % der befragten Betriebe berichten weiterhin von niedrigeren Umsätzen und Auftragseingängen als im Vorquartal. Die Konsumzurückhaltung der Verbraucher ist also auch im Handwerk noch deutlich spürbar. Zudem sind viele Unternehmen mit höheren Kosten aufgrund von Hygieneauflagen konfrontiert. Damit bleibt das wirtschaftliche Umfeld für das oberfränkische Handwerk weiterhin eine große Herausforderung. Erfreulich ist allerdings, dass sich die Corona-Pandemie bisher kaum auf die Beschäftigung im Handwerk ausgewirkt hat. Zwar ist der Beschäftigtensaldo mit 6,5 Prozentpunkten leicht negativ, in den letzten drei Quartalen jedoch stabil. Auch mit Blick auf das kommende Quartal gehen 80 % der Befragten davon aus, dass sich die Beschäftigtenzahl im eigenen Betrieb nicht verändern wird.

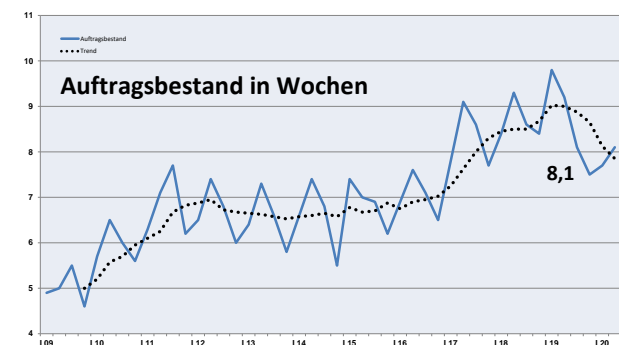
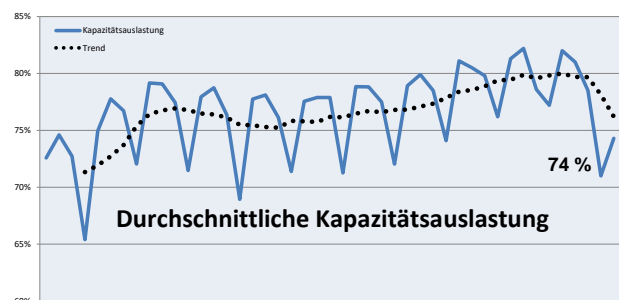
Konjunkturelle Indikatoren



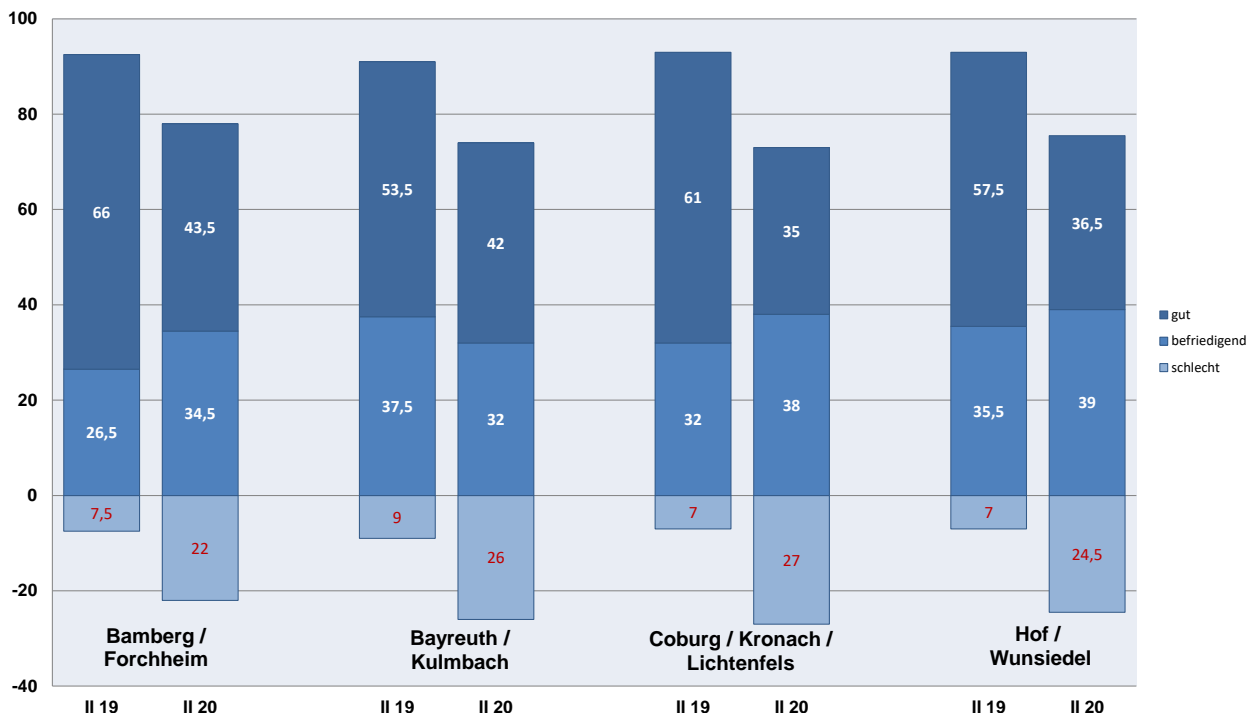
Aufträge und Auslastung nehmen leicht zu

Die Stabilisierung der Geschäftslage durch die Lockerungen spiegelt sich ebenfalls in der Kapazitätsauslastung und in den Auftragsbeständen wider. Beide Indikatoren konnten wieder etwas zulegen. Auch hier ist der Anstieg allerdings auf die Bau- und Ausbaugewerke zurückzuführen. Während im Bauhauptgewerbe über 60 % der Betriebe ihre Kapazitäten zu 90 % ausgelastet haben, zeigt sich insbesondere bei Friseuren und Kosmetikern und im Gesundheitsgewerbe eine gegenteilige Entwicklung. Jeweils fast die Hälfte der Befragten geben an, im II. Quartal unter 50 % ausgelastet gewesen zu sein. Das liegt einerseits an den zeitweisen Betriebschließungen in den vergangenen Monaten, aber auch daran, dass diese Betriebe aufgrund der Hygienevorschriften aktuell deutlich weniger Umsatz generieren können. Die Entwicklung der Auftragsbestände verhält sich analog. Über 60 % der Baubetriebe und über 40 % der Ausbauhandwerker haben Aufträge, die mindestens für die nächsten drei Monate reichen. In allen anderen Handwerksbranchen weist jeweils eine deutliche Mehrheit der Betriebe Auftragsbestände in Höhe von einer bis maximal vier Wochen auf. Trotz der vermeintlich positiven Entwicklung dieser

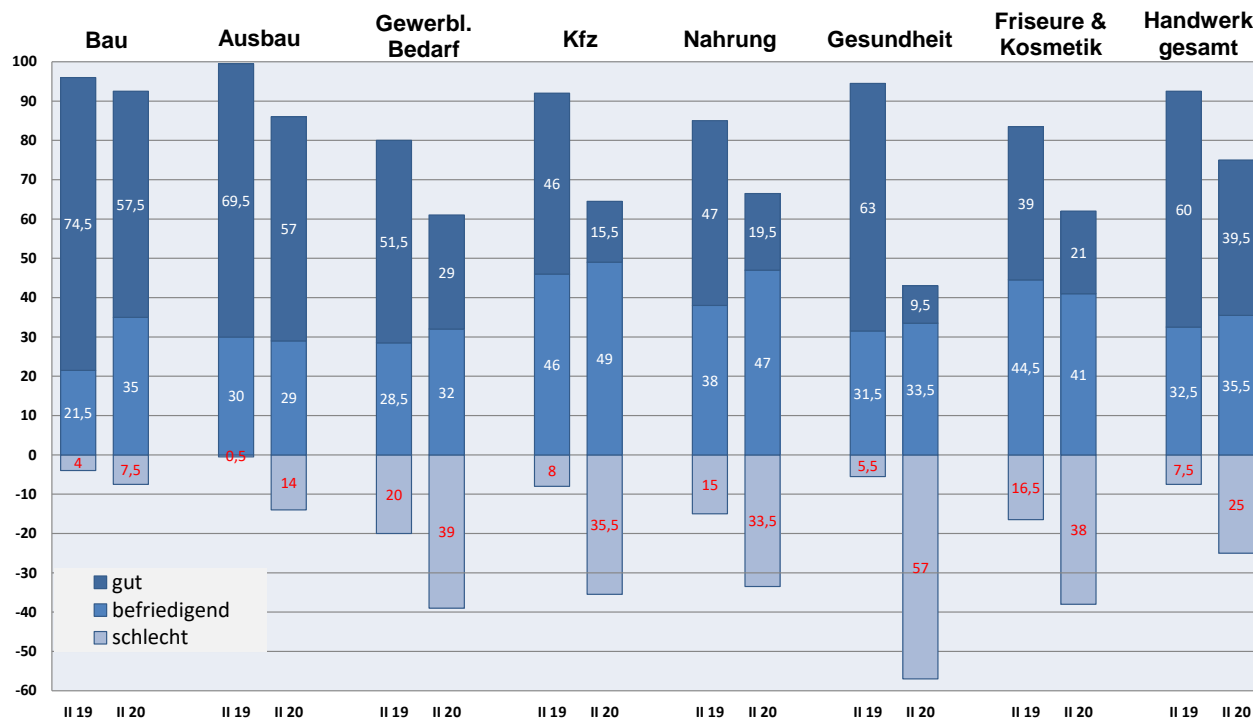
Indikatoren bleibt die Sorge vor einer Rezession auch im Handwerk bestehen. Sollten die Arbeitslosenzahlen in der Gesamtwirtschaft in den kommenden Monaten merklich steigen, wird die Nachfrage nach Handwerksdienstleistungen, auch in Bau und Ausbau, abnehmen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass die öffentliche Hand ihrer Vorbildfunktion gerecht wird und die Auftragsvergabe hoch hält.



Geschäftslage in den Teilregionen Oberfrankens



Geschäftslage in den einzelnen Handwerkszweigen



In den **Bau- und Ausbauhandwerken** macht sich die Corona-Pandemie weiterhin kaum bemerkbar. Zwar hat sich die Geschäftslage in beiden Branchen gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert, wird aber weiterhin mit Zufriedenheitswerten von 92,5 % bzw. 86 % sehr gut beurteilt.

Bei **Zulieferern und Betrieben des gewerblichen Bedarfs** hat sich die Geschäftslage im Vergleich zu Beginn des Jahres weiter verschlechtert. Dennoch betrachten 29 % die aktuelle Lage als gut, weitere 32 % als befriedigend. Durch die Wiedereröffnung des Handels hat sich die wirtschaftliche Situation im **Kfz-Handwerk** zum Vorquartal etwas verbessert. Immerhin finden über 60 % wieder eine mindestens befriedigende Geschäftslage vor. Ebenfalls etwas besser als noch vor drei Monaten

fällt das Urteil in den **Nahrungsmittelhandwerken** aus. Dennoch fehlen nach wie vor Bäckern und Metzgern Aufträge im Event- und Cateringbereich. Die **Gesundheitshandwerke** hat die Corona-Pandemie besonders hart getroffen. Der Handel musste zeitweise eingestellt werden und auch jetzt sind Kunden noch zögerlich, sodass 57 % der Befragten die aktuelle Geschäftslage als schlecht beurteilen.

Ähnliches gilt für **Friseure und Kosmetiker**. Die derzeit hohe Nachfrage konnte die durch Betriebsschließungen verursachten Umsatzausfälle nicht kompensieren. Darüber hinaus erschweren Hygieneauflagen das Geschäft. Trotzdem hat sich die wirtschaftliche Lage in den letzten drei Monaten verbessert: 62 % der befragten Salons sind mit der aktuellen Situation mindestens zufrieden.

Verantwortlich: Thomas Koller, Hauptgeschäftsführer
Redaktion: Rainer Beck, Geschäftsführer
Benedikt Helldörfer, Abteilungsleiter

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.